

Die Welt ist anders – die Gam-Hypothese

Gedanken von Hartmut Balke

hbpune@gmail.com

aufgezeichnet im Mai 2019 in Pune, Indien

Abstrakt:

Es wird gezeigt, dass Materie im klassischen Sinne nicht besteht. Materie ist die Darstellung durch im Ur-Nichts entstehende Gebilde aus einer einzigen Kraft, die hier Gam benannt werden. Alles besteht aus Gam und deren Wechselwirkungen. Alle Vorgänge des Universums können mithilfe dieser Erkenntnisse widerspruchsfrei erklärt werden.

Dieser Aufsatz enthält nur die grundlegendsten Gedanken, die es trotzdem ermöglichen, mit ihnen Erklärungen für scheinbar ungelöste Fragen zu finden.

Dieser kleine Aufsatz soll eine Diskussion um die notwendige und endlich wirklichkeitstreue Darstellung der Bausteine des Universums und damit unseres Seins anregen. Von dem Leser wird einiges an Verstehen verlangt, wofür er oder sie aber durch das klare, einfache und widerspruchsfreie neu erworbene Weltbild mehr als belohnt wird.

Um die im Folgenden vorgetragenen Gedanken begreifen zu können, ist es erforderlich, alle so genannten Kenntnisse des Kleinsten und Größten, von Zeit und Raum, von Partikeln und Galaxien aus dem Gedächtnis zu streichen. Das ist, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, viel leichter gesagt als getan.

Warum wird hier ein neues Modell vorgetragen?

Viele Fragen nach Ursprung und Natur der Dinge sind bisher unbeantwortet oder erhaltene Antworten werden als gegeben hingenommen, um damit weitere Ungereimtheiten zu beweisen. Menschen benutzen ihre Sinne ohne zu erkennen, dass diese Sinne ein Bild der Dinge produzieren, das lediglich zum biologischen Leben benutzt und verwendet werden kann.

Nach allgemeiner Auffassung sehen wir unseren Ursprung im so genannten Urknall. Dabei wird bewusst nicht danach gefragt, was vorher war, woher die gewaltige, auf kleinstem Raum konzentrierte Masse kam und in welchem Raum das ganze stattfand. Mithilfe verschiedener, vor allem mathematischer Modelle, werden Lösungen angeboten, die nur zusätzliche und weiter von der Wirklichkeit entfernte Ergebnisse mit sich bringen.

Die Beschreibung der Anziehungskraft oder Gravitation, die von Masse oder Materie ausgeht, hat offensichtlich dazu beigetragen, allen Kräften einen Ursprung in irgendeiner Form von Materie zuzuweisen. Sogar dem Licht wird diesem Gedanken folgend ein solches Partikel zugeeignet – ohne überhaupt die Natur des Lichtes zu kennen. Ungereimtheiten werden mit dem Begriff des Dualismus geglättet.

Es werden gewaltige Anstrengungen unternommen, um Materie besser zu verstehen, wie und wo diese die in ihr vermuteten Kräfte aufbewahrt und einsetzt. Dabei wird immer davon ausgegangen, dass Kräfte ausschließlich in Anwesenheit von Materie existieren.

Es bleibt hier festzuhalten, dass Kräfte eine wichtige Rolle spielen denn ohne sie kann nichts geschehen, alles bliebe wie es ist und ein Sein wäre nicht möglich.

Wir haben festgestellt, dass es Materie in dem allgemein verstandenen Sinn nicht geben kann und daher auch nicht gibt. Es bleiben nur Kräfte. Diese wollen wir hier untersuchen und die überraschenden Ergebnisse erläutern.

Kraft bezeichnet eine Wirkung auf etwas in der Umgebung. Bei genauer Betrachtung bleibt von den zahlreichen, bisher beschriebenen und vermuteten Kräften nur eine Kraft übrig, die allein alle Erscheinungen bewirkt. Leider gibt es in keiner Sprache Worte oder sogar Beschreibungen für diese Wirklichkeit. Wir sind daher darauf angewiesen, Metaphern zu verwenden, die jeweils einer eignen Klarstellung und Erläuterung bedürfen.

Eine Kraft kann bewegen, was ein zweidimensionaler Vorgang ist. Diese Kraftwirkung kann entweder *anziehend* oder *abweisend* sein. Diese hier gebrauchten Begriffe dienen lediglich einem ersten Verständnis und beschreiben in keiner Weise die Natur der jeweiligen Kraft.

Wir haben die Kraftwirkung als zweidimensionale Erscheinung benannt. Sie entspringt der Fähigkeit der Kraft, etwas zu bewirken. Kraft ist immateriell und unterliegt ihrer eigenen Gestaltung, wie wir sehen werden.

Um im Weiteren jede Missinterpretation auszuschließen, schlage ich für das hier vorzustellende Gebilde der Kraft und ihrer Wirkungsmöglichkeit den Begriff **Gam** vor. Gam sind somit die Bausteine der Wirklichkeit.

Wie sieht ein Gam aus?

Wir haben verstanden, dass Kraftwirkung nur in zwei Ausprägungen existieren kann, die wir vorher als *anziehend* oder *abweisend* benannt haben.

Ein wichtiger Grund für die gemeinsame Unterbringung beider Möglichkeiten in jedem Gam besteht darin, dass Kraft zur Ausübung ihrer Wirkung einen Fuß- oder Angelpunkt benötigt. Dieser wurde in Materie vermutet, was aber nicht sein kann, da es keine Materie in diesem Sinne gibt. In Gam wirkt das jeweilige Komplement der Kraft als Fuß- oder Angelpunkt und ist daher immer und in jedem Gam vorhanden.

Wenn Gam nur eines der Komplemente enthalten würden, müsste das entweder zu einer Zusammenballung in einem Bereich oder zu einer räumlichen Trennung dieser Gam führen, womit jede weitere Entwicklung ausgeschlossen wäre.

Aus diesen Überlegungen ergibt sich die innere Struktur von Gam. Es handelt sich um dreidimensionale, im Idealfall sphärische Gebilde. Die Komplemente der Kraft sind so aufgeteilt, dass ein Komplement im Zentrum – gewissermaßen

als Kern – enthalten ist und das jeweils andere Komplement diesen Kern umhüllt.

Beide Wirkungen der Kraft gehen daher von einem gemeinsamen Bereich aus, der so etwas wie die Oberfläche des so genannten Kerns ist. Die Stärke der Wirkungsmöglichkeit nimmt mit der Entfernung von diesem Ursprung ab.

Die Wirkung der Kraft im äußeren Bereich – der gewissermaßen ein Mantel ist – reicht ad infinitum, das heißt, es wird durch die Existenz dieses Gam – genauer gesagt, eines einzelnen Gam – kein Raum geschaffen, da Raum Grenzen erfordert, die durch ein einzelnes Gam nicht geschaffen und nicht erklärt werden können.

Die Verteilung der Menge der Kraft auf deren Komplemente strebt immer den Ausgleich zwischen ihnen an, das heißt, dass in jedem Gam in jeder gegebenen Situation die Summe beider Komplemente dem Wert Null entspricht. Es ist aber nicht einfach die Summe oder der Betrag der jeweiligen Kraft, der ausgeglichen wird. Auf jeder gedachten Linie durch den – fiktiven – Mittelpunkt eines Gam erkennen wir den Ausgleich der beteiligten Kraftanteile. Ein ideal sphärisches Gam kann daher nicht (mehr) existieren. Gam sind sehr flexibel und daher sind Gestalten von nahezu symmetrischen bis hin zu extrem unsymmetrischen möglich.

Gam entstehen aus dem Nichts im Ur-Nichts, der Vorgang erfolgt ohne Aufwendung irgendeiner Kraft, ohne weitere Zutaten. Mit der Entstehung des ersten Gam hat die sonst ereignislose Ewigkeit eine dramatische Änderung erfahren. Die Ewigkeit als solche bleibt trotzdem bestehen.

Nachdem irgendwann bei einem nicht bestimmbar Ereignis das erste Gam entstanden war, folgten zwangsläufig weitere um dieses und die entstandene Gruppe herum, deren Gestaltung nach Menge und Verteilung dem ersten und damit allen weiteren Gam entsprechen. Gam gruppieren sich durch die Wirkungsmöglichkeiten der enthaltenen Kraft.

Die Entstehung neuer Gam erfolgt außerhalb der Gruppe bereits existierender Gam im Ur-Nichts. Der Vorgang hält bis heute an, war nie unterbrochen und wird immer weiter erfolgen.

Das Ur-Nichts zeichnet sich auch dadurch aus, dass es keinen Raum darstellt, es gab keinen Raum. Neu entstehende Gam sind immer Nachbarn bereits existierender Gam. Es ist daher auch nicht möglich, dass es weitere Universen gibt.

Gam entstehen wegen der Wirkungsmöglichkeiten der Kraft in zwei und nur zwei verschiedenen Erscheinungsformen: bei einer Gattung ist das *anziehende* Komplement im Kern, bei der anderen das *abweisende*. Offenbar werden beide Erscheinungsformen in der gleichen Anzahl erzeugt.

Es ist wichtig, dass es nicht nur eine Gattung gibt, denn sonst würden Gam sich entweder dicht beieinander aufhalten oder auseinanderstreben. In beiden Fällen wäre eine Entwicklung, wie wir sie vorfinden, nicht machbar.

Die Verschiedenheit der jeweils äußeren Kraftkomplemente führt zu einer Dynamik, die uns wohlbekanntere Erscheinungen entstehen lässt: wir kennen Sonnen und Galaxien und nennen sie Sterne, Sternhaufen, Nebel und so weiter. Allerdings gibt es keinen leeren Raum, alles ist mit Gam gefüllt. Zwischen Gam gibt es keinen leeren Raum, denn Gam haben einerseits keine Begrenzungen und stehen andererseits mit ihren unmittelbaren Nachbarn ständig in Kontakt, tauschen Impulse aus und werden bewegt.

Diese Dynamik der Bildung von immer dichteren Gruppen von Gam führt, wie gesagt, zu der Erscheinung uns vertrauter Sterne oder Sonnen. Was geschieht dort?

Sonnen sind heiß, senden Licht aus, erzeugen Elemente und betreiben viele andere Dinge. Nach den bisherigen Überlegungen müssen unsere einfachen Gam zu diesen Aktivitäten imstande sein. Die Ergebnisse der genannten – und vieler weiterer – Aktivitäten nehmen wir mit unseren Sinnen oder auch technischen Instrumenten wahr. Es sind Ergebnisse und nicht die Aktivitäten selbst.

Erneut die Frage: was ist Licht?

Hier ergibt sich eine sehr einfache, klare, eindeutige Antwort: Licht ist die von uns mit unseren Sinnen erfasste Erscheinung der Weitergabe von Impulsen von einem Gam an seine Nachbarn. Es werden keine Gam und erst recht keine „Partikel“ zu hohen Geschwindigkeiten beschleunigt. Alles ist und bleibt in Ruhe, nur der Impuls wird weitergegeben. Das erfolgt nach bekannten mathematischen und physikalischen Gesetzen – also nichts Neues. Das oder die betroffenen Gam behalten ihren Platz in der von ihnen eingenommenen Gruppe.

Das empfangende Gam reicht den Impuls nach bekannten Gesetzen weiter – und so fort. Damit ist leicht die Geschwindigkeit einer Lichtausbreitung erklärt, sogar deren Unterschiede in verschiedenen Umgebungen folgen dieser Erkenntnis, Spiegel und Linsen verlieren ihre Geheimnisse.

Was wir „Vakuum“ nennen sind Gam im Ursprungszustand. In diesen Bereichen ist die von außen messbare Geschwindigkeit des so genannten Lichts am höchsten. Der Grund dafür ist die deutlich geringere notwendige Anzahl von weiter zu gebenden Impulsen zur Überbrückung einer gegebenen räumlichen Distanz als in dichteren Medien.

Wir haben gesehen, dass Gam sich mit benachbarten Gam durch Impulse verständigen. Mit diesem einfachen Bild lässt sich das gesamte Spektrum der „elektromagnetischen“ Schwingungen untersuchen und beschreiben.

Was geschieht in Sternen?

Gam werden durch die in ihnen enthaltenen Kräfte zusammengeführt. Es steht den einzelnen Gam immer weniger Raum zur Verfügung und sie verlieren stark an Ausdehnung. Wie vorher gesagt, die enthaltene Kraft gleicht ihre den Komplementen zugeordneten Beträge aus, das Gam wird – bildlich gesprochen

– stark gequetscht. Der interne Kraftausgleich findet weiter statt bis schließlich ein Zustand erreicht ist, der weitere Verkleinerung wegen fehlender oder besser: nicht wirksamer Kräfte von außen, also von anderen Gam, die den gleichen Problemen begegnen, nicht zulässt.

Dieser Zustand ist dann erreicht, wenn die in dem betroffenen Gam enthaltene Kraft ihren internen Ausgleich in einer Weise vornimmt, dass eine Rückkehr zur ursprünglichen Ausdehnung nicht mehr möglich ist. Es ist damit eine stabile, neue Klasse von Gam entstanden. Diese kennen wir als *Proton* und *Elektron*.

Wir sehen jetzt, dass eine Abkehr von den gewohnten Gedanken an Materie nicht zu völlig neuen Betrachtungen unserer gewohnten Umwelt und ihres Verstehens führen muss.

Neben *Protonen* und *Elektronen* sind auch *Neutronen* bekannt. Man weiß aber, dass sich diese nicht stabil verhalten, wenn sie aus ihrer „normalen“ Umgebung entfernt werden. Sie zerlegen sich in ihre Bestandteile *Proton* und *Elektron*. Damit wird klar, dass *Neutronen* in Sternen entstehen und zwar aus – Gam.

Dieser Vorgang bedarf weiterer Erläuterung.

Es ist nicht sofort einsichtig, dass Gam der gleichen Gattung sich zu vermeiden suchen, während sie von der jeweils anderen Gattung angezogen werden. Überlegungen zum internen Ausgleich erläutern diese Ansicht und werden damit leicht verständlich.

Zurück zum Stern. Gam sind zusammengedrängt, versuchen sich aus dem Weg zu gehen oder werden von anderen angezogen. Es herrscht allgemeines Gedränge und Geschiebe – diese Vorgänge werden als Impulse weitergereicht und uns als Schwingungen wie zum Beispiel Licht erkennbar.

Sind sich je ein Gam beider Gattungen dabei sehr nahe gekommen, können sie zusammenbleiben, wenn und wie es den jeweiligen Bedingungen entspricht. Die hier beteiligten Gam sind – jetzt als Neutron – zur Ruhe gekommen und treten gemeinsam auf als Impuls-Empfänger und Impuls-Weiterreicher. Es kommt vor, dass eines der daran beteiligten Gam durch ein anderes der gleichen Gattung ausgetauscht wird, was aber wegen der Vielzahl von Ereignissen in dieser Umgebung kaum auffällt.

Das Bestreben von Gam, sich mit einem Partner, also einem Gam der anderen Gattung zu vereinen, ist das eigentliche Geschehen in Sternen. Gleichzeitig aber vermeiden sie die Nähe zu anderen Gam der gleichen Gattung. Die Verteilung der beiden Gattungen ist überall gleich, es wird geschoben und bewegt, allerdings werden keine Entfernungen überwunden, die über einzelne Gam-Durchmesser des neu erreichten Klasse hinausgehen.

Es bilden sich in dem betreffenden Stern Bereiche, den Gam beider Gattungen nicht verlassen, weil und wo sie sich mit ihren jeweiligen Nachbarn beschäftigen. Das führt zur Bildung neuer Einheiten, die wir getrost als *Atome* bezeichnen dürfen. Diese sehen allerdings völlig anders aus, als in den gängigen Modellen beschrieben.

Es gibt darin keinen Kern wie er gelehrt wird. Es finden auch keine Bewegungen statt, die über lokale Schwingungen einzelner Gam hinausgehen. Jedes *Atom* ist eine Gruppe von Gam, die aufgrund ihrer grundsätzlichen Eigenschaften wie Anziehen, Abwehren und Vermeidung der Annäherung an Gam gleicher Gattung.

Ohne erhebliche Einwirkungen von Kräften von außen dringen Gam nicht in ein solches Gebilde ein. Das *Atom* bleibt stabil.

Atome aus wenigen Gam wie *Wasserstoff* oder *Helium* sind vor allem in äußeren Bereichen von Sternen zu finden. Es kann sogar vorkommen, dass weit überwiegend *Neutronen* gebildet werden, denen keine weiteren Gam als Partner zugeordnet werden. Man nennt ein solches Gebilde dann *Neutronenstern*.

Im Inneren der Sterne herrschen andere Bedingungen als in den Randbereichen. Wesentlich höhere Kräfte wirken auf Gam ein. So entstehen Atome aus viel mehr Gam als die soeben genannten und viele davon verlassen aus verschiedenen Gründen und auf verschiedene Weise den Stern, der sie in diese Gruppierungen gepresst hat.

Große Gruppen – schwere *Atome* – neigen dazu, sich aufzuteilen, da innere Instabilitäten auftreten und die betroffene Gruppe zerfällt in kleinere, dann stabile Gruppen. Man kennt diesen Vorgang als Radioaktivität.

Sobald Gruppen von Gam, also Atome, ihren Stern verlassen haben, fortgeschleudert durch Ereignissen in dessen Innerem, beginnen sie sich – diesmal als Atome – neu zu versammeln. Es entstehen so genannte Himmelskörper von kleinsten Staubpartikeln bis hin zu großen Planeten. Die Himmelsmechanik ist bekannt und kann problemlos mit den bisher vorgestellten Erkenntnissen weiter angewendet werden.

Wir haben Atome als Gruppen von Gam kennengelernt. In diesen Gruppen gibt es keinen eigentlichen Kern und eine Elektronenhülle fehlt. Es finden innerhalb eines Atoms keine Bewegungen der beteiligten Gam statt, sobald diese Gruppierungen den erzeugenden Stern verlassen haben und daher kaum noch Impulse auf sie wirken. Die Temperaturen der Atome – als Ausdruck von Impulsen zwischen Gam – sind erheblich geringer als in den sehr aktiven Bereichen der Sterne. Impulse werden seltener und schwächer.

Dazu eine einfache Erklärung: Bewegungen erzeugen Impulse und wurden durch Impulse erzeugt. Impulse werden weitergereicht und erscheinen uns als Teile des Spektrums: als Licht, als Wärme oder als sonstige „Strahlen“. Genau diese Erscheinungen werden innerhalb eines Atoms nicht beobachtet. Atome aus Gam sind sehr ruhige Gebilde, bestehend aus einer und nur einer Gruppe von Gam, die aus sehr wenigen bis zu mehreren hundert Individuen bestehen kann.

Atome bestehen in klassischer Ansicht aus *Protonen*, *Elektronen* und *Neutronen*. Das ist auch in der Darstellung durch Gam nicht anders, denn Neutronen bestehen aus je einem Gam beider Gattungen. Alle Bestandteile sind nach den

ihnen eigenen Wirkungsmöglichkeiten innerhalb eines Atoms positioniert. Das führt dazu, dass *Neutronen* eher im Zentrum und die Gam mit der *abwehrenden* Komponente im Mantel eher außen zu finden sind. Wir wollen auch hier festhalten, dass die Begriffe *anziehend* und *abwehrend* als Platzhalter für die wirklichen Eigenschaften benutzt werden und nicht den Umfang der tatsächlichen Eigenschaften beschreiben.

Die Oberflächen der Atome – soweit man von Oberflächen sprechen kann – sind aufgrund dieser Gegebenheiten bei weitem nicht gleichförmig. Deren Gestaltung macht die Unterschiede im Umgang von Atomen miteinander sehr speziell. Man hat dazu das Bild von Wertigkeiten entworfen, mit dem man recht gut nachvollziehen und vorhersagen kann, was geschieht, wenn Atome sich begegnen.

Atome sind stabil in ihren Gruppen von Gam. Sie tendieren aber dazu, sich mit anderen Gam-Gruppen oder Atomen zu neuen Gruppen zusammen zu finden, in denen aber die beteiligten Atome ihre Eigenschaften als Gruppen von Gam behalten. Man erhält damit Moleküle.

Eine andere, wichtige Eigenart von Gam-Gruppen als Atome besteht darin, dass deren innere Strukturen Verhaltensmuster hervorrufen, die über einfache Gruppierungen hinausgehen. Wir kennen Magnete und Magnetismus. Da die Bestandteile der damit befassten Atome aber die gleichen wie bei allen anderen Atomen sind, bietet sich die Erklärung an, dass die innere Struktur, die sich vom Zentrum bis in die Außenbereiche erstreckt, diese Effekte verursacht.

Eng verbunden mit magnetischen sind elektrische Effekte. Geeignete und dazu ausgelegte Atome – denen wir den Titel *Metall* oder *Halbmetall* zueignen – erhalten Anregungen von anderen Atomen, die dann entsprechend weitergegeben werden, wie es ganz ähnlich bei Erscheinungen wie Licht und Wärme geschieht, jetzt allerdings sind ganze Gruppen von Gam beteiligt.

Wir haben das Entstehen von Gam angesprochen und deren Verhalten in diesem *status nascendi*. Die uns als Elektronen und Protonen, als Neutronen und Atome begegnenden Gam sind gewissermaßen erwachsen. Gam entstanden aus dem Nichts – können sie dorthin zurückkehren?

Diese Frage muss eindeutig mit ja beantwortet werden. Wir kennen diese Phase und nennen sie in Unkenntnis der wahren Vorgänge *Schwarzes Loch*, weil diese keinerlei Informationen wie Licht oder andere Strahlung nach außen entlassen.

Wir wissen auch, dass in den Bereichen, in denen *Schwarze Löcher* existieren, extreme Bedingungen herrschen, die mit dem hier vorgestellten Gam-Modell gut erklärt werden können. Gam wurden in Sternen komprimiert und dieser Vorgang kann nach dem Erreichen eines bestimmten Grades an Kompression nicht rückgängig gemacht werden. Im Bereich eines *Schwarzen Lochs* wird die Kompressionsrate weiter erhöht und der Ausgleich der Kraftkomponenten findet dadurch ein Ende, dass sie sich gegenseitig aufheben, Das Gam hat aufgehört zu existieren. Es kann daher auch kein Impuls an Nachbarn gegeben

werden – einfach, weil dort nichts mehr ist. Es entsteht auch kein Loch, kein Vakuum, was durch die Flexibilität von Gam verhindert wird.

Im Rahmen dieser sehr kurzen und knappen Vorstellung können nicht alle Erscheinungen der Natur beschrieben werden – das würde Bibliotheken füllen! Die Leser, die verstanden haben, die von selber Fragen stellen und Zweifel an dem bisher zu diesen Themen gelehrt entwickelt haben, sollten imstande sein, ihre Fragen mithilfe von Gam und deren Eigenschaften zu beantworten.

Ich freue mich auf eine angeregte, auf Zweifel und Fragen gestützte folgende Diskussion und über jede Mitwirkung bei Verifizierung und Weiterentwicklung dieser Gedanken.

The World is Different – the Gam Hypothesis

Thoughts of Hartmut Balke

hbpune@gmail.com

noted down in May 2019 in Pune, India

Abstract:

I will show that matter does not exist in the classical sense. Matter is the representation by units originating in the Primordial Nothingness and made-up by a single force, which I name here Gam.

Everything consists of Gam and their interactions. All processes of the universe can be explained without contradiction with the help of these findings.

This essay contains only the most basic thoughts, which nevertheless allow us to find explanations for all questions.

This little essay is intended to stimulate a discussion about the necessary and finally realistic presentation of the building blocks of the universe and thus of our being. The reader is required to understand, but for which he or she is more than rewarded by the clear, simple, and consistent new image of the world.

In order to understand the thoughts presented below, it is necessary to forget all the so-called knowledge of the smallest and greatest, of time and space, of particles and galaxies. This, as I know from my own experience, is much easier said than done.

Why is a new model being presented here?

Many questions about the origin and nature of things are so far unanswered or answers received are taken as granted to provoke thereby more inconsistencies. People use their senses without realizing that these senses produce a picture of things that is only useful for and in biological life.

According to general opinion, we see our origin in the so-called Big Bang. It is deliberately not asked what was before, where the matter, concentrated in the smallest space originated and in which room the whole thing took place. Using different, especially mathematical models, solutions are offered which only bring additional results even more far from reality.

The description of the gravitational force emanating from mass or matter has obviously contributed to assigning to all forces an origin in matter of any form. Even light is attributed to this idea and got a particle – without even knowing

the nature of light. Inconsistencies are smoothed out with the concept of dualism.

Great efforts are being made to better understand matter, how and where it preserves and employs the forces suspected in it. It is generally assumed that forces exist only in the presence of matter.

It remains to be stated here that forces play an important role because without them nothing can happen, everything stays as it is and existence would not be possible.

We have understood that matter can not and does not exist in the common sense. Only forces do exist. In the following we will examine these forces and explain the surprising results.

Force is an effect on something in its environment. On closer inspection of the numerous forces previously described and assumed, only one force is left which alone causes all phenomena. Unfortunately, there are no words or even descriptions for this reality in any language. We therefore need to use metaphors, each requiring its own clarification and explanation.

A force can move and movement is a two-dimensional process. The force's effect can be either *attractive* or *repellent*. These terms used herein are for a basic understanding only and do not in any way describe the nature of the force.

We learn the force's effect is a two-dimensional phenomenon. It emanates from the power to effect something. Power is immaterial and subject to its own design, as we will see.

In order to exclude any further misinterpretation, I propose the term Gam for the structure of the force found here and its possible effects to be presented here. Gam are thus the building blocks of our reality.

What does a Gam look like?

We have understood that force can only exist in two forms, which we previously called *attractive* or *repellent*.

An important reason for sharing both possibilities in each Gam is that strength needs a fulcrum to exert its effect. This was suspected in matter, but this can not

be because there is no matter. In Gam, the respective complement of power acts as a fulcrum and therefore both complements are always present in every Gam.

If Gam included only one of the complements, it would either lead to aggregation in one area or to a spatial separation of Gam, thus excluding any further development.

These considerations give rise to the internal structure of Gam. It is a three-dimensional, ideally spherical structure. The complements of the force are divided so that one complement is contained in the center – as a kind of core – and the other complement surrounds this core.

Both effects of the force therefore start from a common area, which is something like the surface of the so-called core. The strength of the effect decreases with the distance from this origin.

The effect of the force in the outer realm – which is in a sense a cloak – reaches ad infinitum, that is, no space is created by the existence of this Gam – more precisely, a single Gam – since space requires bounds. A single Gam cannot create bounds.

The distribution of the set of force always strives for the balance between their complements, that is, in each Gam in any given situation the sum of both complements equals zero. It is not simply the sum or amount of the particular force that is being compensated. In every imaginary line through the – fictional – center of any Gam, we recognize the balance of the complements of the force is realized. An ideal spherical Gam can therefore only then exist as long as it is alone. Gam are very flexible and therefore shapes from nearly symmetrical to extremely unbalanced are possible.

Gam arise out of nothing in the primordial nothingness, the process takes place without the use of any force, without further ingredients. With the emergence of the first Gam, the otherwise eventless eternity has undergone a dramatic change. Eternity as such still exists.

After the first Gam had emerged at some point in an indeterminable event, inevitably others followed around this and the resulting group whose design according to quantity and distribution to the first and thus all other Gam correspond. Gam are grouped by the effects of the contained power.

The emergence of new Gam takes place outside the group of already existing Gam in the primordial nothingness. The process continues to this day, has never been interrupted and will continue to follow.

The primordial nothingness is also characterized by the fact that it does not represent space, there was no space. Emerging Gam are always neighbors of existing Gam. It is therefore not possible that there are other universes.

Gam arise because of the complements of the power in two and only two different manifestations: in one genus, the *attractive* complement is in the core, the other contains the *repellent*. Apparently, both manifestations are generated in the same number.

It is important that there is not only one genus, otherwise Gam would either be close together or diverge. In either case, development as we find it would not be feasible.

The difference of the respective outer power complements leads to dynamics that gives rise to well-known phenomena: we know suns and galaxies and call them stars, star clusters, nebulae and so on. However, there is no empty space, everything is filled with Gam. There is no empty space between Gam, because on the one hand, Gam have no limitations and on the other hand are in constant contact with their immediate neighbors, exchange impulses and are moved.

The dynamics of the formation of increasingly dense groups of Gam leads, as we have said, to the appearance of stars or suns familiar to us. What happens there?

Suns are hot, emit light, create elements and do many other things. So far, our simple Gam must be able to do these activities. The results of the aforementioned – and many other – activities we perceive with our senses or even technical instruments. They are results, not the activities themselves.

Again the question: what is light?

Here is a very simple, clear, unequivocal answer: Light is the phenomenon we perceive with our senses of passing impulses from a Gam to its neighbors. There is no acceleration of any Gam and certainly no *particles* to high speeds.

Everything is and remains in place, only the impulse is passed on. This is done

according to known mathematical and physical laws – nothing new. The affected Gam retain their place in the group they occupy.

The receiving Gam passes the impulse on according to known laws – and so on. This easily explains the speed of light propagation, even their differences in different environments follow this insight, mirrors and lenses lose their secrets.

What we call *vacuum* is Gam in its original state. In these areas, the externally measurable speed of the so-called light is the highest. The reason for this is the much lower necessary number of impulses to pass on to bridge a given spatial distance than in denser media.

We have seen that Gam communicate with neighboring Gam through impulses. With this simple picture, the entire spectrum of *electromagnetic* vibrations can be examined and described.

What happens in stars?

Gam are brought together by the forces they contain. There is less and less room available for the individual Gam, and they are losing much in expansion. As previously said, the contained force offsets their amounts assigned to the complements, and the Gam is – figuratively speaking – severely squeezed. The internal force balance continues to take place until a final state is reached, which does not allow further reduction because of missing or better: not effective forces from the outside, thus from other Gam, who encounter the same problems.

This state is reached when the force contained in the affected Gam makes its internal adjustment in such a way that a return to the original extent is no longer possible. Thus a stable, new class of Gam emerges. These Gam we know as *proton* and *electron*.

Here we can see that turning away from the usual thoughts of matter does not need completely new considerations of our familiar environment and understanding.

Besides *protons* and *electrons*, *neutrons* are also known. However, it is known that these do not behave stable when removed from their "normal" environment. They decompose into their components *proton* and *electron*. This makes it clear that *neutrons* are created in stars and that is – Gam.

This process needs further explanation.

It is not immediately apparent that Gam of the same genus seek to avoid each other while being attracted to the other genus. Internal balance considerations explain this view, so it can easily be understood.

Back to the star. Gam are crowded together, trying to stay out of the way or being attracted to others. There is a general crowd and a burden – these processes are passed on as impulses and can be recognized as vibrations such as light.

If ever Gam of both genera came very close, they can stay together if and how it corresponds to the respective conditions in their environment. The Gam involved here have – now as a *neutron* – come to rest and join together as impulse–receiver and impulse–handler. It happens that one of the participating Gam is replaced by another of the same genus, which is hardly noticeable because of the multitude of events in this environment.

The effort of Gam to unite with a partner, That is a Gam of the other genre, is the actual happening in stars. At the same time, however, they avoid proximity to other Gam of the same genus. The distribution of the two genera is the very similar everywhere, pushing and moving goes on, but no distances are overcome, which go beyond individual Gam diameters of the newly achieved class.

There are areas in the star that Gam of both genres do not leave because and where they deal with their respective neighbors. This leads to the formation of new units that we can confidently call *atoms*. However, these look completely different, as described in the current models.

There is no core in it as it is taught. There are also no movements that go beyond local vibrations of individual Gam. Each *atom* is a group of Gam that, because of their basic characteristics of *attracting*, *repelling*, and avoiding the approach of Gam of the same genus.

Without significant external forces, Gam from outside do not penetrate into such a structure. The *atom* remains stable.

Atoms consisting of a few Gam such as hydrogen or helium are found mainly in outer areas of stars. It can even happen that predominantly *neutrons* are

formed, to which no further Gam are assigned as partners. Such a structure may be called a *neutron star*.

Deep inside the stars there are different conditions than in the margins. Much higher forces affect Gam. Thus, *atoms* are created by many more Gam than those just mentioned, and many of them, for various reasons and in different ways, leave the star that pressed them into these groupings.

Large groups – heavy *atoms* – tend to divide as internal instabilities occur and the affected group breaks down into smaller, then stable groups. This process is known as radioactivity.

As soon as groups of Gam as *atoms* have left their star, flung away by events inside, they begin to re-assemble, this time as *atoms*. So-called celestial bodies are created, from the smallest dust particles to large planets. The celestial mechanics is known and can be easily applied with the findings presented so far.

We got to know *atoms* as groups of Gam. In these groups there is no actual *nucleus* and an *electron shell* is missing. Within an *atom* no movements of the involved Gam take place, as soon as these groupings have left the producing star and therefore scarcely any impulses act on them. The temperatures of the *atoms* – as an expression of impulses between Gam – are considerably lower than in the very active areas of the stars. Impulses become rarer and weaker. Thus, the temperature come closer to absolute zero degrees Kelvin.

Here is a simple explanation: movements generate impulses and are generated by impulses. Impulses are passed on and appear to us as parts of the spectrum: as *light*, as *heat* or as other *rays*. But exactly these phenomena are not observed within an *atom*. *Atoms* from Gam are very calm entities, consisting of one and only one group of Gam, which can consist of very few to several hundred individuals.

In classical view, *atoms* consist of *protons*, *electrons* and *neutrons*. This is not different in the presentation by Gam, because *neutrons* each consist of one Gam of both genera. All components are positioned according to their own possibilities of action within an *atom*. The result is that *neutrons* are more likely to be found in the center of Gam and the *repellent* component in the mantle more outward. We also want to state here that the terms *attractive* and *repellent*

are used as placeholders for the real properties and do not describe the scope of the actual properties.

The surfaces of the *atoms* – as far as one can address it as surfaces – are far from uniform due to these circumstances. Their design makes the differences in dealing with *atoms* very special. It is designed to create a picture of values that makes it easy to understand and predict what will happen when *atoms* meet very closely.

Atoms are stable in their groups of Gam. However, they tend to group with other Gam groups or *atoms*, and in which the *atoms* involved retain their properties as groups of Gam. This gives *molecules*.

Another important feature of Gam groups as *atoms* is that their inner structures evoke patterns of behavior that go beyond simple groupings. We know magnets and magnetism. However, since the constituents of the *atoms* involved are the same as those of all other *atoms*, the explanation suggests that the internal structure extending from the center to the outside causes these effects.

Magnetism is closely related to electrical effects. Suitable and in this way configured *atoms* – which we call metal or metalloid – receive excitations from other *atoms*, which are then passed on in a similar way to phenomena like light and heat, but now entire groups of Gam are involved.

We have addressed the emergence of Gam and their behavior in their *status nascendi*. Gam which we name as *electrons* and *protons*, as *neutrons* and *atoms*, are adult in a sense. Gam emerged out of nothing – can they go back there?

This question must be answered clearly with yes. We know where this happens and call it *Black Hole* in ignorance of the true processes, because they do not release any information such as light or other radiation to the outside world.

We also know that there are extreme conditions in areas where *Black Holes* exist that can be well explained using the Gam model presented here. Gam has been compressed in stars and this process can not be reversed once a certain amount of compression has been reached. In the area of a *Black Hole* the compression rate is further increased and the compensation of the complements of the force ends by canceling each other out. The Gam has ceased to exist. Therefore, no impulse can be given to neighbors – simply because there is nothing anymore. There is no hole, no vacuum. This is prevented by the flexibility of Gam.

In the context of this very brief and compact presentation, not all phenomena of nature can be described – that would fill libraries! Readers who have understood, who have asked questions themselves and have developed doubts and who have carefully read these topics should be able to answer their questions using Gam and their properties.

I look forward to a lively discussion, based on doubt and questions, and any involvement in the verification and development of these thoughts.